

Dachstuhl: Holzschädlinge erkennen – Insektenbefall und Pilze von Feuchteschäden abgrenzen · Ausführliche praktische Anleitung

Im Überblick: Am Dachstuhl entstehen Schäden nicht immer durch dieselbe Ursache. Bohrlöcher, Bohrmehl, dunkle Verfärbungen, weiche Stellen und Verformungen können auf Insekten, Pilze oder Feuchtigkeit hinweisen. Eine klare Abgrenzung hilft dabei, den Befund richtig zu dokumentieren und die passende Fachrichtung einzuschalten. Sie ersetzt jedoch keine fachliche Untersuchung, weil Feuchte, Pilze und Insekten auch gleichzeitig vorkommen können. Dieser Leitfaden zeigt, welche sichtbaren Merkmale erste Hinweise liefern, welche Prüfungen erforderlich sind und wie Eigentümerinnen und Eigentümer ihre Angaben für eine Anfrage zur Dachstuhlisanierung vorbereiten können.

Woran sichtbare Schäden am Dachstuhl erkennbar werden

Eine erste Sichtprüfung konzentriert sich auf Verfärbungen, Risse, Verformungen, Beläge und sichtbare Bohrungen. Runde oder ovale Ausflüglöcher sowie feines helles oder dunkles Bohrmehl können auf Insektenbefall hinweisen. Ein Fraßgeräusch ist bei manchen Arten in ruhiger Umgebung hörbar, bei anderen jedoch nicht feststellbar. Bei Pilzbefall können Verfärbungen in der Holzstruktur, Würfelbruch, faserige Auflösung, Fruchtkörper oder muffiger Geruch auffallen. Reine Feuchteschäden zeigen sich häufig durch Wasserflecken, Ausblühungen, Verformungen oder Shrunrisse. Das alleinige Fehlen von Bohrmehl oder Fruchtkörpern beweist jedoch keinen Pilz- oder Insektenbefall. Die Sichtprüfung dient deshalb der ersten Orientierung, nicht der abschließenden Diagnose.

Warum Feuchte, Pilze und Insekten gemeinsam betrachtet werden müssen

Holz reagiert auf Feuchte, bestimmte Insektenarten und Pilze unterschiedlich. Die Schadensbilder können einzeln auftreten, sich aber auch gegenseitig bedingen. Ein dauerhaft feuchtes Bauteil kann bestimmten Pilzen als Nährboden dienen und zugleich die Bedingungen für Insekten verbessern. Aus diesem Grund sollte nicht nur das einzelne sichtbare Schadensbild bewertet werden. Entscheidend sind auch die Feuchtequellen im Dachaufbau, die Beschaffenheit der betroffenen Bauteile und mögliche Schäden in verdeckten Bereichen. Holzfeuchte lässt sich ohne geeignete Messung nicht zuverlässig beurteilen. Ebenso sind Tragfähigkeit, vorhandene Pilzarten oder Insektenarten sowie das Ausmaß eines möglichen Substanzverlusts erst nach fachlicher Untersuchung und gegebenenfalls Probenahme verlässlich einzuschätzen.

Welche Fachrichtung wann hinzugezogen werden sollte

Die Auswahl des geeigneten Spezialisten richtet sich nach dem Befund. Dachdecker oder Dachsanierer können die Dachdeckung, Anschlüsse, Unterdach und sichtbare Holzbauteile im Zusammenhang mit dem Dachaufbau prüfen und eine mögliche Feuchteursache einordnen. Bei Verdacht auf Insekten oder Pilze ist eine Holzschutz-Sachverständige oder eine öffentlich bestellte sachverständige Stelle für Probenahme, Bestimmung und Bewertung geeignet. Sobald tragende Bauteile betroffen sein könnten, die Standsicherheit beurteilt werden muss oder Laständerungen geplant sind, sollte ein Statiker oder Tragwerksplaner eingebunden werden. Bei Änderungen am Tragwerk, denkmalgeschützten Gebäuden oder erforderlichen baurechtlichen Nachweisen kann zusätzlich die Bauaufsicht beziehungsweise die Denkmalbehörde beteiligt sein.

So wird der Dachstuhlbefund sinnvoll dokumentiert

Eine aussagekräftige Dokumentation beginnt mit der genauen Benennung der betroffenen Bauteile, etwa Dachsparren, Pfetten, Stützen oder Auflagern. Daneben sollten die sichtbaren Merkmale, der Zeitpunkt des ersten Auftretens und bekannte Feuchtequellen festgehalten werden. Fotos können den Zustand verständlich machen, ersetzen aber keine Messung und Probenahme. Bei einer Anfrage zur Dachstuhlisanierung sind

Angaben zu Verfärbungen, Bohrmehl, Verformungen, Feuchte, erkennbaren Feuchtequellen und geplanten Änderungen am Dach hilfreich. Wenn bereits eine fachliche Beurteilung zu Feuchte, Schadstoffen oder Belastung vorliegt, kann sie als Grundlage für die weitere Planung dienen. Ziel sollte sein, Ursache und Folgen zu klären, bevor Reparatur, Verstärkung oder Austausch festgelegt werden.

Die praktische Reihenfolge bei der Ursachenklärung

Bewährt sich ein nachvollziehbarer Ablauf: Zuerst werden die betroffenen Bauteile und ihre sichtbaren Merkmale dokumentiert. Anschließend lässt sich die Holzfeuchte an mehreren Stellen messen; bei Bedarf können zusätzliche Klima- und Bauteilmessungen hinzukommen. Besteht der Verdacht auf Insekten oder Pilze, sollte eine fachlich geeignete Stelle die Probenahme und Bestimmung übernehmen. Erst wenn Befund, Ursache und mögliche Auswirkungen auf die Tragfähigkeit geklärt sind, lassen sich Sanierungsmaßnahmen planen. Dazu gehören auch die Beseitigung der Feuchteursache sowie die Prüfung, welche Holzteile erhalten, verstärkt oder ersetzt werden können. Dieser Ablauf hilft, Doppelarbeit zu vermeiden und rechtzeitig die zuständige Fachrichtung einzubinden.

Weitere Dokumente zum Thema

[Dachstuhl: Holzschädlinge erkennen – Insektenbefall und Pilze von Feuchteschäden abgrenzen](#)

[Zugehöriges Dokument](#)